

Halle'sches Tageblatt.

Verlagsgehalt 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate befordern sämtliche Annoncen-Bureau.

Zweimachtzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 99.

Freitag, den 29. April.

1881.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, E. Trog, Sandwischstraße 6, Albert Schmidt, Domplatz 8, Ludw. Kramer, Diemit.

29. April. Silb. A. 4,35, U. 7,21, A. 4,39, U. 9,3 Abends. — 1688 der große Kurfürst.

Für die Monate Mai und Juni eröffnen wir ein besonderes Abonnement zu dem Preise von 1 M 50 S.

Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

Telegramme.

Wilhelmsbaven, 26. April. Auf S. M. S. „Mars“ ist heute Nachmittag beim Laden eine 21 Em Granate im Rohr zerplatzt. Getödtet sind die Kadetten Gsch und Wappes, Obermatrose Frenz, Matrosen Krenberg, Kellner, Driessen. Schwerverwundet sind: Obermatrosen Distowski, Maul, Wendusch, Baplow, Dede, Meyer, Schulz, Buchhoffer, Schulz. Leicht verwundet sind: Korvettenkapitän Graf Rangow, Leutnant zur See Meinde, Obermatrosen Waag und Wiegel, Feuerwerker Sajewski, Obermatrosen Nibel, Kleinmick, Blachowitz, Vange. Das Schiff ist wenig beschädigt.

Wilhelmsbaven, 27. April. Von den in Folge Krampfs einer Granate auf S. M. S. „Mars“ Schwerverwundeten sind noch die Obermatrosen Distowski und Buchhoffer gestorben. Außerdem ist noch leichterverwundet der Einjährig-Freiwillige Kramer. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, erfolgte die Behandlung der Granate beim Laden vorläufigsmäßig.

S. M. S. „Mars“ geht heute wieder nach der Schilling-Kühe zur Fortsetzung der Schießübung.

Bredow, 27. April. Die Panzerfregatte „Witttemberg“ ist am 26. d. Abends in Swinemünde eingetroffen.

München, 27. April. Die Reise des Generals von der Tann trifft hier Donnerstag Nacht ein; die Verabingung findet, so weit bis jetzt bestimmt, am Sonnabend statt.

Braunschweig, 27. April. Den Schluß der Jubiläumsgedächtnisfeier bildete eine gefeierte im Hoftheater stattgehabte Ballfeierlichkeit, welcher der Herzog, sowie der Herzog von Cambridge beiwohnten. Der Herzog von Cambridge hat heute Mittag die Kirche angetreten; die übrigen fürstlichen Gäste des Herzogs haben Braunschweig bereits im Laufe des gestrigen Tages verlassen.

Weimar, 27. April. Der Großherzog empfing heute den bisherigen preussischen Gesandten, Grafen Limburg-Sittum, welcher sein Abberufungsschreiben überreichte und nahm sodann die Beglaubigungsschreiben des neuernannten preussischen Gesandten d. v. Brinken entgegen.

Wien, 27. April. Der Bürgermeister und die beiden Vicebürgermeister überreichten dem Kronprinzen Rudolf in einer heute Mittag stattgehabten Audienz ein Pracht-

exemplar des Festzugwerkes. Der Kronprinz nahm dasselbe dankend entgegen und sicherte seine und der Prinzessin Stephanie Theilnahme an dem projektierten Volksfeste zu.

Petersburg, 27. April. Der „Regierungsanzeiger“ und das „Journal de St. Petersburg“ veröffentlichen folgenden Kaiserliche Reskript, der Kaiser Alexander II. Sie zu einem der wichtigsten Staatsämter berufen hat, indem er Ihnen in der schwierigen Höhe des russischen Friedensschlusses die Leitung des Ministeriums des Äußeren anvertraut. Während eines Vierteljahrhunderts sind Sie auf diesem wichtigen Posten in allen Verhältnissen der getreue Dolmetscher der edelmüthigen Gedanken und Absichten unserer vielgeliebten Souveräns gewesen und haben seine weisen Räte genau ausgeführt. Wachen über die Ehre und die Interessen Russlands und in der äußeren Politik der Vorchristlichen Welt haben Sie nicht nur den berechtigten Einfluß Russlands unter den europäischen Großmächten hergestellt, sondern auch die Befestigung der Freundschaften herbeigeführt, welche die Folge des unheilvollen Krieges waren. Der hochgeliebte Kaiser hat in Ihrer bewährten Erfahrung und in Ihrem Patriotismus einen treuen und den wahren Interessen Russlands ergebenen Mitarbeiter gefunden, als er sich bereit erklärt hat, das Amt des Ministers des Äußeren zu bekleiden, welche durch Präzedenzen fremder Kabinette geschaffen waren, um in unseren inneren Angelegenheiten zu intervenieren, und Sie haben vollständig sein hohes Vertrauen gerechtfertigt durch Ihre unermühtlichen Anstrengungen zur Erhaltung friedlicher Beziehungen zu den europäischen Mächten. So haben wir nunmehr Jahre lang die Wohlthaten des Friedens genießen und uns den großen Reformen widmen können, welche unser Volk und der Ruhm der letzten Regierungsepoche sind. Unter Ihrer erleuchteten Leitung haben sich unsere Beziehungen zu den Staaten des Orients und Centralasiens entwickelt und konsolidiert und unsere politischen und Handelsinteressen in diesen entfernteren Gegenden sind genau bestimmt worden. Endlich giebt der thätige Antheil, welchen Sie an dem großen Werke der Wiedergeburt der christlichen Völkerstaaten auf der Balkanhalbinsel genommen haben — einem durch die großherzigen Gedanken meines vielgeliebten Vaters und durch die Anstrengungen und Opfer der russischen Nation geschaffen und auf dem beinahe stonstehenden durch Europa endgültig anerkannten Werke — Zeugnis von Ihrer befähigten und unermühtlichen Arbeit im Dienste des Thrones und des Vaterlandes. Erfüllt von frommer Verehrung für das hehre Gedächtnis meines Vaters, unermühtlichen Anbens, und zugleich dem Wunsch meines eigenen Her-

zens folgend, gereicht es mir zur besonderen Befriedigung, Ihnen hierbei das auf der Brust zu tragende, mit Diamanten geschmückte Bildniß des hochgeliebten Kaisers und mein eigenes zu überreichen. Möge dieses Bildniß für Sie der Ausdruck meiner tiefen Dankbarkeit und meiner Hochachtung für Ihre aufrechten Dienste, sowie ein Zeichen der Erinnerung an denjenigen sein, mit dem Sie während eines Vierteljahrhunderts gemeinsam für das Wohl Russlands gearbeitet, welches er so hoch geliebt hat.

Paris, 27. April. Die „Agence Havas“ publizirt ein ihr aus Mailand zugegangenes Schreiben, in welchem hervorgehoben wird, daß die öffentliche Meinung in Italien bezüglich der tunelischen Frage eine verständlichere Haltung angenommen habe. Man sehe in Italien ein, daß die italienischen Interessen in Tunis in keiner Weise bedroht seien und man bestreite keineswegs den legitimen Einfluß Frankreichs in Tunis, welcher lediglich der allgemeinen Gerechtigkeit und der Wohlthat von Tunis zu Gute kommen könne. Es sei demnach anzunehmen, daß die tunelische Frage, welche so inopportun entstanden und durch internationale Vorkämpfe in so unglücklicher Weise komplizirt worden sei, fortan nicht mehr die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien, die durch die Natur der Dinge darauf hingewiesen seien, in gutem Einvernehmen zu lösen, trüben werde.

Nach hier vorliegenden Nachrichten aus Alger hat Kolonne Ritter gefern die Krums mit ihrer Position bei Djebel-Abda verlassen und nach dem Thale des Quabdjennan gedrängt. Die Kolonne Binendon erreichte die Bergspitzen am rechten Ufer des Quabdjennan und nahm nach verschiedenen Gefechten mit den Krums auf dem Plateau eine befriedigende Stellung ein. Unter den Feinden sollen sich viele tunelische Reiter und Infanteristen befinden. Die Verluste der französischen Truppen betragen 2 Tode und 10 Verwundete. — Die französische Truppen-Abtheilung auf der Insel Sabartha hat das kleine Dorf auf der nach dem Kontinent zu gelegenen Seite der Insel besetzt. Die Krums gaben Feuer auf die französischen Truppen, wurden aber durch die französische Artillerie bald vertrieben. — Nach einer Meldung aus Oran ist eine von dem Stamme der Tulebsidi-Ghails verübte Bewegung gegen Gerdoyille durch die getroffenen Vorkehrungsmaßregeln vereitelt worden.

London, 27. April. Der Bey von Tunis hat den Staatssekretär des Äußeren, Lord Granville, eine Depesche gerichtet, in welcher er erklärt, daß die Verletzung seines Territoriums durch Frankreich im Widerspruch mit den Grundsätzen des Völkerrechts liege; dieselbe sei erfolgt ohne vorherige Anzeige, ohne Kriegserklärung und zu einer Zeit, als zwischen ihm (dem Bey) und dem französischen Generalconsul freundschaftliche Beziehungen beständen. Der Bey legt Protest ein gegen das französische Vorgehen,

Der Weg zum Herzen.

(Fortsetzung.)

Vier Wochen sind seitdem vergangen. Rolf hat den Schlag allmählich überstanden, ist in sein Gesicht gekommen. Sein Gesicht war so gut geordnet, daß es gleichfalls bald sich von der schweren Katastrophe erholen und zu neuem Gedeihen sich aufrichten konnte. Rolf ließ sich mit aller Kraft daran; da er in der früheren Weise nicht mehr thätig zu sein vermochte, so übernahm er's, die auswärtige Korrespondenz zu führen. Bedeutende Aufgebote wurden eingebracht, neue Geschäftsverbindungen angeknüpft. Allmählich gedehnte er sich auch daran, durch seine Schrifttafel mit den Anderen zu verkehren, Verbindungen zu geben, Pläne wegen Ausrichtung der neuen Bauten zu besprechen und seinen Posten als Schriftführer wieder wie sonst zu versehen.

„Und doch ist es mir immer,“ sagte er eines Tages zu Cora, „als wäre ich von allen Menschen abgefordert, in ein völlig isolirtes Reich versetzt.“ Sie suchte ihn zu trösten, aber er fühlte doch heraus, daß sie gleichfalls diese Sonderung empfand. Ach, in der ersten Zeit war es anders, wie lieb und treu hatte sie ihn gepflegt, getriebselt, ihr Mitgefühl ihm bezeugt. Minuterie hatte er schon gedacht: „Meine Taubheit ist der Weg zu ihrem Herzen geworden, ich will sie hegen, wie ich einst mein Dyr gehegt, das mir mein Herz erschlossen.“ Und die Mutter Coras hatte ein Gleiches gedacht und sich der im Feuer der Trübsal erklärten Liebe gefreut, mit Dank gegen Gott.

Doch sie sah es eben so wie Rolf, daß es Cora auf die Länge schwer fiel, ihn nie mehr anders als „per Tafel“ zu unterhalten, mit ihm nie mehr wie sonst sich in der Welt des Gelanges, in heiteren, schönen Melodien begegnen und finden zu können. Kam er sonst, sie zu besuchen, o wie zog er die Treppe hinauf, zu ihr ins Zimmer, schob sich ihren kleinen Stuhl dicht an den Kamin, weil er sie dort am besten sehen und hören konnte, und sie begann ihm vorzujagen und vorzuzupfen. Würste sie doch, daß ihm das die liebste Unterhaltung war, daß sie sich durch ihre Lieber nur immer tiefer in sein Herz hineinjagte. Ist hatte sie

ihm gesagt, wenn Gesellschaft bei ihnen war und viele Deutendere ihr lauschten: „Ich singe bloß für dich, Rolf, bin zufrieden, wenn es dich freut.“ O, wie ihn das glücklich machte!

Aber er blieb das Instrument geschlossen, sie legten sich schweigend neben einander, Rolf schob ihr sein Notizbuch hin, und so begann die Unterhaltung.

„Der einzige Vortheil bei diesem jammervollen Nothbedeß von Verkehr ist dir, meine er eines Tages in halb scherzhaft, halb bitter klingendem Tone, „daß ich mehr Bedürfnisse aufzuzählen habe, als andere Verlobte. O Cora,“ rief er dann schmerzlich klagend aus, „Cora, daß es so kommen mußte! Um diese Zeit sollte ja unsere Hochzeit sein, wie wird es nun damit?“

Cora senkte den Kopf und sah zu Boden. Dann schrieb sie: „Rolf, mißverstehe mich nicht, noch meine Bitte, aber laß uns noch eine Zeit lang warten! Sieh, man hat mir eben ein glänzendes Anerbieten gemacht, nach Stockholm als Concertsängerin, später vielleicht an die Oper. Du weißt, wie lange es schon mein heimliches Sehnen war, einmal ganz der Musik leben zu können. Auf diese Weise könnte ich's befriedigen. Guter Rolf, ich habe Unrecht an dir getan, doch ich dir einst gesagt, ich sei zufrieden, wenn du allein mein Zuhörer wärest, ich früge nach den andern nicht, das ist eine Unwahrheit, — jetzt erst weiß ich es ganz, wie ich die Musik liebe, wie sie mich beglückt.“ ... Sie legte den Griffel nieder, ihre Hand zitterte. Rolf, der ihrem Schreiben gefolgt, legte ruhig seine Hand auf die ihre und sagte: „Armer kleiner Singvögel, flattere nur hinaus in die Welt, ich will dich nicht festhalten, kann ich doch nie mehr deinem Singen lauschen, dir sagen, was es mir ist.“

„Aber guter Rolf,“ wandte sie da lebhaft ein, in ihrem Eifer ganz vergehend, daß er sie nicht zu hören vermochte, bis Rolf ihr mit wehmüthigem Lächeln den Bleistift zwischen die Finger schob, „du mußt nicht denken, daß ich damit unsere Verlobung auflösen will. Genüß nicht, nur meine Unseligkeit will ich veruchen und ein Weibchen in der schönen Welt umherflattern. Dann komme ich zu dir zurück, sicher, mein Rolf, und wenn du's wünschst, gebe ich auch den

Plan gleich jetzt auf und werde die Deine. Ich dachte mir, weil doch jetzt sich alles so anders gestaltet hat.“

„Nicht alles,“ unterbrach sie Rolf und blühte sie an. „Cora, ich brauche dich ja noch mehr als sonst, ich sehne mich nach dir, dich mein liebes Weib nennen zu dürfen, das niemand abhebt als mir. Doch es wäre egoistisch, — ich verstehe, — etwas mein nennen zu wollen, dessen Besitz ich nicht genügend zu schätzen weiß, darauf die Welt Anspruch hat! Geh nur, Cora, ich will dich dir nicht vorenthalten. Bist du ihrer nicht geworden und verlangst nach einem traulichen, heimlichen Nestchen, lieber Singvögel, — damit stand er auf und nahm ihre Hand zwischen seine beiden, — „mich sollst du wiederfinden, so wie du mich verlaßen, in gleicher Treue dir zugehen. Bis dahin lei frei, liebe wohl, Cora!“

Und hastig wandte er sich und blätterte in einem auf Coras Schreibtisch liegenden Gedächtnisbuch, legte ein Zeichen hinein und gab es ihr schweigend, ohne sie anzusehen. Dann eilte er aus dem Zimmer. Cora wußte nicht, sollte sie ihn zurückrufen, festhalten, oder sich freuen ihrer Freiheit. Sie sah in das Buch und las an der bezeichneten Stelle die ihr bekannten Verse Geibels: „Wem in Rosenblüthen“, die mit der schmerzlichen Klage enden: „Aber jetzt begeiß' ich's nimmer, Was noch bleiben kann für mich, Welch ein Leben ohne Schimmer, Werd' ich leben ohne dich!“

Der Herbst brach herein, der Winter kam und ging wieder dahin, Rolf lebte sein thätiges, fleißbewegtes Leben fort. Die Folge der Katastrophe im Gang seiner Geschichte wurde überstanden und der Schaden mehr als gut gemacht. Bald befanden sich seine Verhältnisse wieder in bestem Eifer. War es wirklich ein Leben ohne Schimmer, das er führte? Machte ihm das Gedeihen seiner Arbeit nicht Freude? So fragte er sich oft. Und er konnte nicht nein sagen! Selbst seine Taubheit war ihm nicht mehr eine unerträgliche Last. Er hatte sich ganz an sie gewöhnt. Aber einen Schaden hatte sie ihm gebracht, den er nicht gut machen konnte. Coras Liebe erschien ihm immer zweifel-

erachtet sich die französische Besatzung der Entscheidung der Mächte zu unterbreiten und erinnert daran, daß Tunis als integrierender Theil des ottomanischen Reiches ein Recht auf den Besitz der Mächte habe, deren gute Dienste er hätte der Welt den Beweisen von Ref und Beja befohlen, diese Städte den Franzosen zu übergeben, dabei aber formellen Protest zu erheben.

Unterhaus. Vordrängung erschien in der heutigen Sitzung wieder, weilerte sich, das Haus zu verlassen und wurde deshalb gewaltsam hinter die Schranke gebracht. Der Premier Gladstone erklärte sodann, er könne dem von Labouchere eingebrachten Antrag, nach welchem einem Jeden die Eidesleistung oder die Abgabe einer Erklärung an Gieskraft gestattet sein solle, angesichts der Dringlichkeit der irischen Landbill, keine Förderung zu Theil werden lassen. Gladstone beharrte darauf, daß es notwendig sei, eine Profanierung des Eides zu verhindern. Die Regierung habe die Pflicht, das Haus den ohnvermeidlichen Schwierigkeiten zu entreißen. Gladstone schlug hierauf vor, darüber zu beraten, ob die von Labouchere eingebrachte Bill auf die Tagesordnung der morgenden Sitzung gestellt werden sollte, erklärte aber gleichzeitig, daß es nicht die Pflicht der Regierung, sondern die der Oppositionspartei sei, eine Lösung der Schwierigkeiten herbeizuführen, welche trotz der von der Regierung gemachten Vorschläge und der von ihr beobachteten Vorsicht, von der Oppositionspartei hervorgerufen worden seien. Labouchere theilte mit, daß Bradlaugh im Hinblick auf eine mögliche Gesetzesänderung von der Verfolgung seines Anspruchs abstehe und zog den Antrag auf Verzichtung des Panis zurück. Gladstone zeigte an, daß er seinen Antrag auf Aufhebung des Zolls auf Silberwaaren zurückziehe.

Dublin, 27. April. In der gestrigen Sitzung der Agrarliga erklärte Dillon, in nächster Woche werde an die Regierung das Verlangen gestellt werden, die Emzissionen und den Verkauf von Gütern in Irland auf ein Jahr zu suspendiren. Wenn die Regierung sich dessen weigere, würde ferner Emzissionen bewaffneter Widerstand entgegengestellt werden und Gladstone und Forster würden für das vergessene Blut verantwortlich sein.

Konstantinopel, 27. April. Die Flotte hat gestern telegraphisch ein Circular an ihre Vertreter im Auslande betreffend den Einmarsch französischer Truppen in Tunis gerichtet. — An Stelle Ref Pascha wird sich Fiaz Pascha zur Begrüßung des Kaisers von Rußland nach Petersburg begeben.

Athen, 27. April. Nach hier vorliegenden Nachrichten aus Saloniki ist Derwisch Pascha in Piräen eingerückt, nachdem er den Albanen, welche die Engpässe besetzt hielten, eine Niederlage beigebracht hatte.

Berlin, 27. März. Heute Vormittag ließ der Kaiser sich eingehenden Bericht über das schreckliche Unglück auf Sr. Maj. Artilleriegeschiff „Mars“ abfassen. In Folge dessen wird der Chef der Admiralität, General v. Stosch, oder ein höherer Admiralitätsbeamter unverzüglich nach Wilhelmshafen abreisen, um an Ort und Stelle den Hattbestand der Katastrophe festzustellen. Ununterbrochen laufen aus der obigen Veranlassung bei der höchsten kaiserlichen Admiralität Telegramme aus Wilhelmshafen ein; dergleichen von den Angehörigen der an Bord befindlichen Besatzung.

Nach einer Mittheilung des Kurier Postamts, des Beobachtungsdienstes Organes in Posen, hat Dr. Chorazewski in Gnesen den Religionsunterricht im dortigen Gymnasium nach achtjähriger Unterbrechung mit Genehmigung des Ministeriums wieder aufgenommen. Dieser Fall hat aus dem Grunde noch seine besondere Bedeutung, weil eine solche Abweichung von dem bisherigen Systeme in der

Provinz Posen zugleich auch immer eine Konzeption bezüglich des nationalen Standpunktes bedeutet.

Wie verlautet, würde die sächsische Regierung noch vor den nächsten Reichstagswahlen im Bundesrathe beantragen, daß über das Gebiet der Stadt Leipzig den Bestimmungen des Sozialgesetzes gemäß der keine Belagerungszustand verkündet werden soll. In Abgeordnetenkreise wurde gestern vielfach die Rede, welche der sächsische Minister v. Hoffig-Wallwitz vor einigen Tagen bei Gelegenheit des Geburtstages des Königs von Sachsen gehalten, mit dieser Angelegenheit in Verbindung gebracht.

Parlamentarische Nachrichten.

Der Abg. Rogemann hat der nationalliberalen Fraktion des Reichstags seinen Austritt aus derselben angezeigt.

Von den drei Abgeordneten, deren Wahl seitens der Wahlprüfungskommission für ungültig erklärt worden ist, haben die Abg. Dr. Friedenthal und Prinz zu Hohenlohe-Dehringen ihr Mandat bereits niedergelegt, bevor die Verhandlung über den Bericht der Wahlprüfungskommission stattgefunden hat. Der dritte Ungültigkeitsbeschluß bezieht sich auf die Wahl des Abg. Reg.-Rat. Schlimmann (Gumbinnen).

Berlin, 27. April. Im Reichstage kam heute zuerst ein von Abgeordneten verschiedener Fraktionen eingebrachter Antrag auf die Vetheiligung Deutschlands an der Erforschung der Polarregionen zur Verhandlung. Es handelt sich dabei eben so wohl um wissenschaftliche, als um wissenschaftliche Interessen, welche eine fortgesetzte Beobachtung der meteorologischen und der physikalischen Erscheinungen in den Polarregionen nicht minder wichtig erscheinen lassen. Zur diesen Zweck würden an geeigneten Punkten der arktischen Zone feste Beobachtungsstationen, mit allen wissenschaftlichen Hilfsmitteln ausgestattet, zu errichten sein, welche Jahr für Jahr während der geeigneten Jahreszeit bezogen würden. Der Marineminister v. Stosch erklärte sich bereit, so weit möglich, dafür zu sorgen, daß zur Förderung der Expeditionen deutsche Kriegsschiffe zur Verfügung gestellt würden, und auch der Staatssekretär des Innern v. Böttger sprach sich sehr entgegenkommend aus, wennalich er die vielfachen, namentlich finanziellen Schwierigkeiten betonte, welche dem Unternehmen entgegenstehen. Aus dem Hause traten die Abg. Virchow und Thiele mit dem Hauptantragsteller für den Antrag ein, der mit großer Mehrheit angenommen wurde.

Alsdann nahm das Haus zwei Bestimmungen vor, welche vor den Ferien wegen der Beschlußmangelhaftigkeit des Reichstags nicht mehr fassen zu Stande kommen können, über das Kistenrecht und über die geschäftliche Behandlung des Gesetzes gegen die Trunksucht. Das Kistenrecht wurde in dritter Sitzung unanändert angenommen und das Trunksuchengesetz einer Kommission zur Vorberathung überwiesen.

Demnach ist die Sitzung der erste Verathung einer Vorlage statt, welche die Egidung der Gesetze, in denen Fälligkeiten zum Verkauf kommen (sonders Schantgesetze) für das ganze Reich regelt. Die Vorlage fand auf partikularistischer Seite manchen Widerspruch. Man meint, wie in Bayern jetzt bereits auf diesem Gebiete Alles zur Zufriedenheit hat geordnet werden können, so wird das auch in den übrigen Einzelstaaten möglich sein und es sei gar nicht nötig, daß das Reich die Sache in die Hand nehme und nur wünschlich den Zustand in Bayern verschlechtere. Die Mehrheit wird diese Ansicht wohl nicht theilen, aber im Einzelnen dürften an der Vorlage in der Kommission, der sie überwiesen wurde, verschiedene Änderungen vorgenommen werden. Schließlich setzte das Haus die Verathung des Gesetzes über die Defensivität der Verhandlungen

statte für Ross einst so werthe Haus verwaist. Die Tante starb, Irene jagte in ihre Räume ein, Coras Mutter grüßte ihn nur aus der Ferne, durch ihr Kind. Ende Mai war's, da führte ihn eine Geschäftsfreize nach Rosenhagen. Auf dem Wege dorthin begegnete ihm ein Augenfreund, den er stets sehr gern gehabt, doch häßlich auf der Rückreise ihn zu besuchen, auf seinem nahe und hielt Wort.

Als er am Morgen nach seiner Ankunft sein Fenster öffnete, verführte es ihn ungemein wohlthuend, nicht auf hohe, dampfende Fabriksteinen, Pflastermassen und Menschengetöse zu setzen, sondern in einen weiten, frühlingstischen Park, den ein lustig aufschäumender Bach durchweilte und blauschimmernde Hügel in der Ferne begrenzte. Unmittelbar unter ihm lag ein reizender Blumenarten, wo jeder schauergängende Blütenfeld, jedes duftige Strauchgewächs die sorgsame Pflege lebender Hände zu finden schien. Vor einem hohen Rosenbusch stand, über seine schwellenden Knospen geneigt, ein junges Mädchen von achtzehn bis zwanzig Jahren etwa, im schlichten und doch kleidlichen Morgenanzug von dunkelblauer Farbe und besaß eine reizende Erscheinung, dem das goldblonde Haar bis über die schmalen Schultern hinabfloß. Ross stand oben und schaute, — und schaute, und meinte noch nie ein so lieblich-schönes Bild gesehen zu haben.

Schleunigst beachtete er seine Toilette und begab sich hinunter. Im Gartenlaub traf er seinen Freund. „Wohin so eilig?“ fragte ihn dieser. „Er erklärte und erhielt die Antwort: „Recht so, es ist noch eine halbe Stunde etwa Zeit bis zum Frühmahl. Geh zu Irene, du wirst dich wohl entsinnen, daß ich dir früher oft von meinem armen Schwesterlein gesprochen habe. Ihr könnt nun beide mit einander sympathisiren.“

Ross sprach sich den Kopf, was Freund Franz damit meinte. Allerdings hatte er ihm öfter erzählt von einer Schwester. Ihm war's jetzt auch, als habe er ihm von irgend einem Mißgeschick erzählt, das sie getroffen. Doch

des elsäß-lothringischen Landesauschusses, und den alleinigen Gebrauch der deutschen Sprache bei den selben fort. Die Redner der elsäß-lothringischen Provinzialparlament verlangten wiederum die Zulassung der französischen Sprache neben der deutschen und als Ergänzung der Defensivität die Straflosigkeit aller im Landesauschusse gehaltenen Reden. Die von ihnen gestellten Anträge wurden mit großer Majorität abgelehnt und die Vorlage unanändert in erster und zweiter Lesung angenommen. Die dritte Verathung soll bereits morgen stattfinden. (D. Fr. Z.)

Orient. In Konstantinopel beginnt ein merkwürdiges Nachspiel zu der Absetzung und dem Tode des Sultans Abdul Aziz. Dieser wurde bekanntlich in der Nacht vom 29. auf den 30. Mai 1876 des Thrones für verlustig erklärt, aus dem Palaste von Dolmabahische entfernt und in einem Kiozk des verlassenen alten Serails auf der bei Stambul in das Marmarameer hineinragenden Kanthipe untergebracht. Dort wurde er am Morgen des 4. Juni todt aufgefunden. Die bedeutendsten türkischen und französischen Aerzte der Hauptstadt besichtigten den Leichnam und veröffentlichten dann ein ausführliches Gutachten, nach dem Sultan Abdul Aziz einen Selbstmord begangen haben sollte, indem er sich mit einer Scheere die Pulsadern durchgeschnitten habe. Damit war die Angelegenheit beendet. Jetzt endlich, nach fast fünf Jahren, soll der Scheiter gelüftet werden, der über dem graulich-geheimnisvollen Schanpapel stand, das sich in der Nacht vom 3. auf den 4. Juni im alten Serail abspielte, jenem alten Serail, in dem so viele Sultane infolge von Janitscharen-Empörungen und Palast-Stritten schon ein gewaltiges Ende gefunden haben. Man will weitere entdeckt haben, die auch förmlich den Beweis liefern, daß Abdul Aziz auf heimtückische Weise ermordet wurde, und man beabsichtigt, die Mörder unumgänglich zur Verantwortung zu bringen. Zahlreiche Verfassungen sind bereits vorgenommen, hauptsächlich unter den Angehörigen des kaiserlichen Hofstaates; auch Mahmut Pascha Damat, des Sultans Schwager, und Nuri Pascha, des Er-Sultans Murad Paschas Marzifall, sollen sich in engem Gewahrsam befinden.

Aus Halle und Umgegend. — Heute Vormittag fand im „Wiener Cafe“ eine von dem Herrn Regierungs-Präsidenten von Dietz angelegte Konferenz in der Angelegenheit, betreffend die Herstellung einer Verbindungsstraße von der Rathhausgasse nach der Schimmelgasse, statt.

Bei den heute im Stadtbauamt abgehaltenen öffentlichen Submmissionen, betreffend

1. Neupflasterung eines Theiles der Sophienstraße von Nr. 1 bis zur Ludengasse, sowie Herstellung von fünf Trottoir-Überwegen dorthin, veranschlagt zu 1095,70 M.
2. Neupflasterung der Wartungsgasse vom Weizierthurne bis zur Auguststraße, veranschlagt zu 1384,19 M., kamen auf ad a.

die Steinlegemeister Reinitz 14 pCt., Kufenberg 10 1/2 pCt., Knödel 11 1/2 pCt., Artl 8 pCt., Unternehmer Kullisch 11 1/2 pCt. unter Anschlag, auf ad b.: die Steinlegemeister Reinitz 10 pCt., Kufenberg 9 1/2 pCt., Knödel 10 1/2 pCt., Artl 6 pCt., Unternehmer Kullisch 3 1/2 pCt. unter Anschlag.

Den Kunstfreunden haben wir die sehr erfreuliche Mittheilung zu machen, daß es dem Herrn Direktor Wagner gelungen ist, den königlich sächsischen Kammerfänger aus Dresden Herrn Paul Wulz zu einem einmaligen Gastspiele am nächsten Freitage zu bewegen, und zwar wird dieser hochbegabte Künstler, der mit Recht „der König der Baritonisten“ genannt wird, auch hier bereits

welcher Art, war ihm verschwunden. Was's denn nicht in körperlichen Gebrechen? Aber nein, das konnte ja nicht sein, sie stand ja vor ihm in so lieblicher Blüthe, wie nur je ein Geschöpf aus der Werkstätte Gottes hervorging. Meinte ihr Bruder etwa, daß sie unter einer unglücklichen Liebe litt? Doch, woher wußte er den von seiner eigenen Herzensgeschichte?

Franz war längst außer Sicht, keiner Frage gewärtig. Vor Ross stand nun Irene, ein paar wundervolle tiefblaue Augen zu ihm aufschlagend. Ein unbedeutendlicher Vierzlag lag in ihnen, in dem ganzen feinen Gesichte. Er hielt sich ihr vor „per Tafel“, und nun wanderten sie mit einander zwischen den Blumen dahin, bis sie auf einer Bank von Moos und Birkenästen am Ende des Gartens sich niederließen.

Merkwürdig, wie diese holde Irene den Gebrauch der Schreibtafel verstand. Und wie sie schrieb. Klare, deutliche Schriftzüge voll Charakter und Festigkeit waren es, gar nicht nach Trauenerart, meinte er. Wie ebel war das auch über sie neigende Profil, wie feinsinnig der sinnende Ausdruck. Sie erröthete ebt mäßighaft schüchtern, während er mit ihr sprach, und dabei sah sie ihm doch fortwährend in die Augen, aber auf die Lippen. Wie geant sah ihr Blick darauf zu ruhen. Es machte ihn schier ganz verzückt, wiederholt zupfte und drehte er an seinem Bart, ihrem Blick dadurch eine andere Richtung zu geben. Und doch sah er so gern in diese schönen wunderbaren Sterne hinein, — es lag etwas darin, das ihn mächtig anregte. Und hätte er nicht sagen können, was es war. „Wahrscheinlich“, meinte er, ihr ganzes Wesen trug ja das Gepräge harmonischer, friedvoller Heiterkeit, eines tiefinnerlichen Glücks, wie es nur selten bei Frauen gesehen, eigentlich nur bei seinen nun schon lange ruhenden Mütter. Wie einem so jungen Wesen jedenfalls noch nie. Die Erfahrung eines ganzen reichen Lebens schien aus diesen weichen Zügen zu sprechen, und doch waren sie so süßend in sich selbst und kindlich. An König René's Tochter gemahnte sie ihn, sie schien ihm auch in einer eigenen Welt zu leben, ein edles, helles Menschenbild und doch als gehöre sie nicht in der Mensch-

durch seine vorzüglichen Leistungen als Concertführer rühmlich bekannt ist, in der höchst anmuthigen Oper „Das Nachtlager von Granada“ von Corradini Kreutzer die Rolle des Prinz-Regenten übernommen. Es ist wohl zu erwarten, daß außer der großen Zahl seiner hiesigen Verehrer noch recht Viele die ihnen jetzt gebotene Gelegenheit benutzen werden, diesen lebenswürdigen Künstler zu hören. — **Weslern gegen Mittag** wurde das 7 Jahre alte Töchterchen der Frau Wolf, Strömweg 8, von einem 10 bis 12 Jahre alten ziemlich schlecht gekleideten Mädchen vom Steinweg bis nach dem Rannitzchen Thor gelockt und hier ihr die goldenen Boutons aus den Ohren gelöst, worauf sie verschwand. Hoffentlich gelingt es sie zu ermitteln.

Civilstand. Meldung vom 27. April. **Aufgeboden:** Der Handarbeiter J. Wonneberger, Herrenstraße 11, und M. Kaffig, Lilienstraße 11. — Der Zimmermann G. S. A. Winkl, Weitin, u. P. W. Thieme, Halle. **Eheschließungen:** Der Pfarrer J. Herting, Kleinau, und C. Schuppau, gr. Wallstraße 15. — Der Schneider M. Köfer, H. Schläm 2, u. W. Duente, gr. Ulrichstr. 58. — Der Former W. Schardt, Markt 18, u. A. Weidardt, Mülan. — Der Handwerker L. Ditz und P. Wächter, Woihtingstr. 4.

geboren: Dem Eisenhändler A. Hünze eine T., Wuchererstraße 34. — Dem Hausbater D. Bräutigam eine S., Breitenstraße 11. — Dem Barbier D. Schüler eine S., Dörlastraße 36. — Dem Schneider Th. Prögel eine S., gr. Ritterstraße 16. — Dem Handarb. D. Wölch eine S., Weingärten 19. — Dem Salzwirter Ch. Froch eine S., Thalstraße 4. **gestorben:** Des Schlosser D. Köpfer S. todgeboren, Fleischstraße 13. — Eine unebel. T., 5 M. 22 J., Krämpfe, Karstraße 1. — Des Schmidt J. fahrender T. Frieda, 2 3 4 M. 17 J., Diphteritis, Friedrichstr. 27. — Der Handarbeiter August Hennig gen. Koch, 49 J., 3 Monate 6 Tage, Lungenerkrankung, Bochespinner 3. — Des Wunderrm. L. Wölsch D. Wachtel Auguste, 4 J. 18 J., Diphteritis, Wühlgraben 3.

Bericht des Vätervereins zu Halle a/S. am 28. April 1881. **Preis mit Anschlag der Courage bei Hosen aus erster Hand.** Westren 1000 kg fest bei unvereinbarten Preisen, beste Waare 165—190 M., mittlere Qualitäten 200—216 M., feine 220—231 M., erquisite Waare bis 234 M. **Roggen** 1000 kg 220—222 M., erquisite Waare bis 225 M. **Gerste** 1000 kg getragter, Langgerste 160—167 M., besserer und Scheuvaltergerste 180—190 M. **Gerstenausschlag** 50 kg 14,25—15 M. **Futter** 1000 kg 170—180 M. **Kornmehl** 50 kg 27—27,50 M. **Weizen** 1000 kg Donau- 148—156 M., amerikanischer 148—152 M. auf Miesler billiger. **Wendern** 1000 kg 135—140 M., ohne Angebot. **Mehl** 1000 kg ohne Angebot. **Beste nominell Stärke** 50 kg 22—22,50 M. **Speisweizen** 10,000 Liter-Procente loco fest, Kartoffeln 54 M., Rüben ohne Angebot. **Salz** 50 kg 26,50 M. gefordert. **Salz** 50 kg 8 M. **Walsleine** 50 kg fremde 5 M., hiesige 5,25—5,50 M. **Futtermehl** 50 kg 8—8,25 M. **Stein**, Roggen-, 50 kg 6,50—6,80 M., Weizenstaube 5,25—5,50 M., Weizenkleie 5,75—5,80 M. **Getreide** 50 kg 7,50—7,75 M., auf Termine billiger.

Wetter-Bericht.

Datum	Baro. meter.	Therm. R.	Feuchtigkeit R.	Wind- u. Wind.		
27. April 2. R.	334,2	+7,0	-2,3	1,06	44,9	NW.
10 M.	334,5	+5,8	-0,4	1,97	70,1	+2,2
28. April 8. R.	334,8	+3,7	-1,4	1,80	64,7	NW.

Wetter: 27. April 11. W. trüb. 10. U. trüb. 28. April 8. U. W. trüb.

Wasserstand der Saale (am neuen Unterpant der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 27. April Abends 2,46, am 28. April Morgens 2,50 Meter.

Provinz und Nachbarstaaten. **Se. Maj. der König** hat den Antrag von Seydewitz in Wittenberg zum Ober-Regierungs-Rath, sowie den Regierungs-Rath Freierm. Senfft von Pilsach in Magdeburg zum Ober-Präsidenten-Rath ernannt. Dem Ober-Regierungs-Rath v. Seydewitz ist die Direction der Abtheilung für Kirschen- und Schulpflegen der Regierung in Pommern übertragen und der Ober-Präsidenten-Rath Freierm. Senfft von Pilsach ist dem Ober-Präsidenten für die Provinz Sachsen beigegeben worden.

Bereich. „Darin also“, sagte er sich, „hat sie allerdings mit mir Ähnlichkeit.“

Sie erzählte ihm, wie der Garten ihr Reich, ja ihr Werk sei zum großen Theil, wie glücklich sie's mache, für ihn zu arbeiten. Hoff hatte sich bisher herzlich wenig um Botanik gekümmert, jetzt interessirte es ihn plötzlich lebhaft, so man diejenige und jene Blume wohl verpflanzte, ein kleines Terrain in ähnlicher Weise anlegen und bebauen könne und wie man die Rosen am besten pflege und veredle. Ueber ihrem Eifer vergaßen beide, daß die halbe Stunde bis zum Frühstück längst um war. „Sie müssen es mir sagen, wenn wir hineingehen sollen“, meinte Hoff endlich, nach der Uhr sehend, „ich höre ja keine Zeit schlagen.“ Da wies Irene auf das Fenster des Gartensaaß. Ein weißes Tuch wehte heraus. „Das ist das Zeichen“, lächelte sie ihm auf. „Guten wir uns, vielleicht erwartet man uns schon lange. Verzeihen Sie, es ist aber Ihre Schuld, daß ich's ganz vergaß, dorthin zu sehen. Sie haben mich so interessant unterhalten.“

Hoff dachte nicht weiter darüber nach, weshalb man auf diese Weise sie hereinrief, und folgte ihr in den Gartenfeld.

(Fortsetzung folgt.)

— Der „Kr.-Ztg.“ wird aus der Provinz Sachsen geschrieben, daß die bekannnten Bemühungen der vorigen Stände, besonders des Herrn v. Kropp auf Pöplitz, nicht ganz fruchtlos gewesen zu sein scheinen, indem Herr v. Wedell (Wiedorf) zum Präsidenten der königlichen Regierung in Magdeburg bestimmt sei.

Magdeburg, 27. April. Eines unserer Lokalblätter, das im Kampfe um seine Existenz von Zeit zu Zeit gen. Sensationsnachrichten bringt, um sich dem Publikum in Erinnerung zu bringen, hat sich eines seit Lenge bei uns umgebenen Geheimnisses bemächtigt und ihm Fleisch und Bein gegeben, indem es die Nachricht von dem mit einem Conventum abgeschlossenen Verlaufe unserer Citadelle nebst einem Theil der nach Norden gelegenen Festungswerke als ihm von befreundeter Seite zugegangen brachte. Selbstverständlich entstand daraus allgemeines Erstaunen und vielseitige Bespürung. Unsere große Magdeburger jedoch, der nach vielfach Verbindungen mit den in dieser Beziehung umgehenden Kreisen zuschreibt, beilegte sich, dieser Nachricht insofern ein Dementi entgegen zu setzen, als zwar zugegeben sei, daß bezügliche Unterhandlungen eingeleitet seien, aber noch nicht zum Abschlusse geführt hätten. Die Summe, um welche es sich handeln soll, war auf 10 Mill. M. angegeben. Stehe es nun um die Sache selbst wie es wolle, so ist der Zweck jedenfalls erreicht, dem Faule die Gewisheit, daß Unterhandlungen über solche Verträge erneut eingeleitet seien, hat in allen bezüglichen Kreise schwere Vorurtheile erregt und aus der Mitte des Stadtverordnetenkollegiums sind zu der morgen stattfindenden Sitzung Interpellationen an den Magistrat angebracht, um über dessen Stellung zu der Sache, da ihm, als dem gewichtigsten Käufer, seitens des Militärschiffs mehrfach der Ankauf angeboten, Klarheit zu gewinnen. Um die Wichtigkeit der fraglichen Angelegenheit zu kennzeichnen, ist darauf verwiesen, daß von dem Terrain, welches 1870 erworben wurde, um der Stadt die zu eng gewordene Grenze zu erweitern, noch circa ein Drittel der Bebauung hart und daß so der stattgefundenen Bebauung der zwei Drittel die Grundbesitzer des alten Stadtfelds wegen Beeinträchtigung ihres Besitzthums schwere Klagen erheben und schon mehrfach offene Anträge hervorgezogen sind, für jetzt eine Suspension weiterer Terrainerkäufe, also ein vorläufiges Bruchliegen des noch vorhandenen Terrains, eintreten zu lassen. Ein solches Annehmen hat selbstverständlich entschiedene Zurückweisung gefunden und in der That finden sich immer neue Käufer zu den in Rede stehenden Bauellen, ja zu immer höher steigenden Preisen, da der in den neuen Anlagen gebotene Komfort die Miether aus den alten Stadtfeldern, dessen Miethsräume in gr vielen Fällen vom Komfort das Gegenstück bieten, hinauslockt, mithin die Neubauten noch immer rentabel erscheinen läßt. Nun denke man sich jedoch den Hinzutritt eines weiteren ganz bedeutenden disponiblen Terrains und man wird begreifen, welche Entwerthung dem der Stadt gehörigen sowohl als dem Privat-Grundbesitz droht, da sich Menschen zur Verwertung desselben bekanntlich nicht aus der Erde stampfen lassen. Zudem hat sich nicht seltene Behörde, welche im Interesse der Allgemeinheit als der natürliche Käufer auftreten müßte, durch Rücksicht auf den Anleihe von 1872 der zu einem Ankaufe nöthigen Baarmittel für den Augenblick entbehrt und müßte eventuell zu einer neuen Anleihe greifen. Der Militärschiff aber will sich jedenfalls des angebotenen Terrains entziehen, da es in sein Festungssystem nicht mehr paßt, sondern durch andere, weiter hinaus gelegene Werke ersetzt werden muß; der Staat aber ist in seinen Mitteln augenblicklich knapp, Aufschub ist dem, was für notwendig erkannt, ist nicht Sache unserer militärischen Leitung, deshalb also immer erneutes Drängen auf den Verkauf, daraus aber eine drohende Kalamität für unsere Stadt, deren Entscheidung sich jedoch die maßgebenden Behörden verhalten auf die Dauer nicht werden entziehen können. Ich behalte mit vor, Sie über den weiteren Gang dieser Angelegenheit auf dem Laufenden zu erhalten.

Der Gemeindevorstand der großherzogl. Residenzstadt Weimar macht bekannt, daß der diesjährige Wollmarkt, mit welchem auch ein Markt für landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe verbunden ist, am 13. und 14. Juni abgehalten werden wird.

Tom Fischfeld. 27. April. Weslern zog begleitet von heftigem Sturm ein hartes Gewitter über die Fluren der goldenen Saat. In Sieboldschalen wurde der Bürgermeister aus Langenhanen samt zwei Wagensperden vom Nixe erschlagen und einige andere Personen betäubt.

Gera, 27. April. Die Generalversammlung der Geraer Bank beschloß die Vertheilung einer Dividende von zwei Prozent, wählte drei auscheidende Aufsichtsrathsmitglieder wieder und eines neu und genehmigte schließlich die nachträgliche Einlösung der angemeldeten pränumerirten Banknoten.

Zodesfälle. Zu Grauz in der Steiermark ist am Mittwoch Morgen Ludwig von Benedek, k. k. österreichischer Feldzeugmeister, gestorben. Der Beresitzer war geboren am 14. Juli 1804 zu Debnburg in Ungarn und erhielt seine Vorbildung in der Militär-Akademie zu Wiener-Neustadt, aus welcher er 1822 als Lieutenant austrat.

1840 wurde Benedek Major und 1846 Oberst. Er kämpfte 1848—1849 in Italien und als General in Ungarn. Hierauf kam er als Chef des Generalquartiermeisterstabes zur zweiten Armee an die Seite Radeky's nach Italien; er wurde 1853 Feldmarschall-Lieutenant und erhielt das Kommando des 4. Armeekorps der Operationsarmee, welche während des Krimkrieges in Galizien aufgestellt war. 1859 that er sich in Italien in der Schlacht bei Solferino hervor, wo er auf seinem Hügel die Piemontesen warf und einen geordneten Rückzug antrat.

Im Mai 1866 übernahm Benedek das Oberkommando der gegen Preußen aufgestellten Nordarmee, führte aber den siebentägigen Krieg so unglücklich, daß nach der Schlacht bei Königgrätz die Nordarmee, aus Haupt geschlagen, sich völlig auflöste. Er selbst bezeugte das Mißgeschick dieses Tages in einem Telegramm an seinen Kaiser mit den Worten: „Ich habe Alles verloren — nur mein Leben nicht!“ Die über ihn verhängte kriegsgerichtliche Untersuchung wurde am 4. Dezember 1866 eingestellt und Benedek lebte fortan im Ruhestande in Graz. (V. L.)

Am Mittwoch, Morgens 8 Uhr, ist zu Paris Emile de Girardin gestorben. Der viermalige Publicist war geboren am 22. Juni 1806 zu Paris. Bis zum Jahre 1827, in welchem er majorum wurde, führte er den Namen Emile de Lamotte. Girardin genoss eine ganz gewöhnliche Schulbildung und wurde, bevor er sich der Literatur zuwandte, bei einem Börsenmakler angeestellt.

Er begründete die Journale „Le Voleur“, „La Mode“ und 1836 das Tagesorgan „La Presse“, welches eine förmliche Revolution in das französische Zeitungswesen brachte. Nach dem Staatsstreich vom 2. Dezember 1851 wurde er aus Frankreich verbannt, um indessen bald wieder nach Paris zurückzukehren.

Girardin war mehrmals Deputirter und wurde im Jahre 1870, nachdem er sein Journal „La Liberté“ an die Bonapartisten verkauft, Senator. 1874 übernahm er die Chefredaction des ehemals kaiserlich-conservativen, jetzt republikanisch-liberalen Journals „La France“.

Seine politische und literarische Thätigkeit war eine überaus rege und vielseitige. Von seinen Vandruckten wird sein Tod beklagt werden, denn er war der Typus der chauvinistischen Franzosen, der bei jeder Gelegenheit seinen Haß gegen die „Preussien“ Ausdruck gab. Er war in zweiter Ehe vermählt mit einer Gräfin Tiefenbach, der Stieftochter des Prinzen Friedrich von Nassau. (V. L.)

Kirchliche Anzeige. Freitag den 29. April Abends 7 1/2 Uhr Gottesdienst. — Sonnabend den 30. April früh 8 1/2 Uhr Gottesdienst.

Neue Sing-Ak. Freitag 1/2 U. Uebung f. Damen, Stadtschützenhaus. Amn. neuer Mitglieder bei **Voretzsch,** Wilhelmstr. 5.

Abgang und Anknnt der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang											
nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	8 ¹⁰	11 ³⁰	144	...	6 ⁵	...	...	...	...	...	...
Breslau via	8	...	12 ³⁰	...	...	...	...	...	...	...	...
Soran-Sagan	8	...	12 ³⁰	...	...	...	...	...	...	...	...
Cottb., Gub.,	8	...	12 ³⁰	...	...	...	...	...	...	...	...
Posen, Sorau	8	...	12 ³⁰	...	...	...	...	...	...	...	...
Bitter-Berl.	4 ⁵⁵	8	...	2	...	5 ²⁷	6	...	9 ⁴	...	...
Leipzig	5 ¹⁵	7 ⁵⁰	10 ¹⁵	...	...	5 ⁴	6	...	7 ³⁰	8 ⁰⁰	10 ⁵⁰
Magdeburg	5	7 ⁴⁴	11 ¹⁸	...	...	5 ⁴	6	...	9 ⁰⁰	10 ⁵⁰	...
North.-Cass.	5	9	11 ³⁰	...	...	...	...	...	...	...	...
Thüringen	5 ⁴⁵	7 ⁵⁰	10 ¹⁰	11 ⁴⁰	1 ⁰⁵	6 ⁵	...	...	9 ⁵	11 ⁵	...

Anknnt

von:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	7 ⁵⁰	9 ⁵⁰	...	1 ¹⁰	...	5 ¹⁰	...	...	8 ⁵⁰	...	...
Breslau via	...	...	...	1 ²	...	...	...	...	7 ³	...	...
Soran-Sagan	...	...	...	1 ²	...	...	...	...	7 ³	...	...
Cottb., Gub.,	...	...	...	1 ²	...	...	...	...	7 ³	...	...
Posen, Sorau	...	...	...	1 ²	...	...	...	...	7 ³	...	...
Bitter-Berl.	4 ⁵⁴	7 ⁴⁴	10 ¹⁸	11 ³⁰	...	...	...	...	...	10 ⁵⁸	...
Leipzig	4 ⁵⁰	7 ⁴⁰	11 ³⁰	1 ¹	...	...	...	...	...	9 ⁴⁴	10 ⁵⁴
Magdeburg	...	7 ⁴⁷	9 ⁵⁵	...	...	5 ⁴	6	...	9 ⁰⁰	10 ⁵⁴	...
North.-Cass.	...	7 ⁵⁰	9 ⁵⁵	...	...	1 ¹⁰	5 ¹⁰	...	...	8 ⁵⁰	10 ⁵⁴
Thüringen	...	7 ⁵⁵	10 ⁰⁷	...	...	1 ¹¹	5 ¹⁰	...	...	8 ⁵⁵	10 ⁵¹

* Schnellzug I. — II. Classe. † Schnellzug I. — III. Classe.

Nachtrag. **Frankfurt a. M., 27. April.** Am 10. Mai d. J. sind zehn Jahre verlossen, seit der denkwürdige Friede hier geschlossen wurde, durch den der deutsch-französische Krieg beendet wurde. Frankfurt begehrt an diesem Tage eine Gedenkfeier und wird an dem historischen Hotel „Zum Schwanen“ eine Gedektafel einlitten werden, welche die Aufschrift trägt: „In diesem Hause wurde am 10. Mai 1871 der Friede zwischen Frankreich und Deutschland abgeschlossen.“

Wien, 27. April. Sämmtliche Blätter widmen dem verstorbenen Feldzeugmeister Benedek achtungsvolle Nachrufe und betonen, obgleich eine der trübsten Perioden der österreichischen Geschichte mit seinem Namen verknüpft sei, trag er doch nicht allein die Verantwortung für das Unglück von 1866. Benedek hat sich testamentarisch jede militärische Begleitung bei seinem Begräbnis verboten.

Die „Polit. Corr.“ meldet aus Warschau: An der russisch-preussischen Grenze ist es zu einem Konflikt der beiderseitigen Grenztruppen gekommen. Im Grenzbezirk Bendzin (an der ober-schlesischen Grenze) überschritt ein preussischer Grenzbeamter die russische Grenze, jedoch auf den russischen Grenzposten und wurde dabei von russischen Soldaten erfaßt und verwundet. Die russische Grenzposten eilten herbei und verhafteten den preussischen Grenzbeamten trotz heftiger Gegenwehr. Die beiderseitigen Regierungen ordneten eine gemeinschaftlich strenge Untersuchung des Vorfalles an. (Eine triftige Grund dürfte der preussische Grenzbeamte wohl kaum auf russisches Gebiet übergegangen sein und seine Waffe gebraucht haben.) (V. L.)

Paris, 27. April. Die Feindseligkeiten in Tunis haben begonnen. Die offiziellen Berichte und die, welche die militärische Censur passiren läßt, melden eine Menge kleiner Erfolge. Ueberall hatten die Franzosen nur einige Lobte, die Krimites aber große Verluste. Die Pariser sind entsetzt darüber, daß Tabarka, welches sich gar nicht verteidigte, unter den Klängen der Marickaisie und dem Geschrei: „Es lebe die Republik!“ heidenmüthig erobert wurde. In Algier sieht es böse aus. Selbst die offiziellen Berichte gestehen eine gewisse Aufregung zu. Es scheint jedoch, daß die Lage in Algier noch schlimmer ist, als die Offiziele zu geben. Die große Tribüne des Uled Sidi Seltch soll aufgefunden sein. Das die Affaire ernst ist, beweist die Abordnung von fünf Bataillonen und sechs Escadronen gegen die Rebellen. Ferner hört man, daß bedeutende Truppenmassen aus Frankreich nach Algier abgehen werden. Vier Regimenter erhielten Marschbefehl.



Handels-Register.
 Königlich Amtsgericht, Aufteilung VII.
 zu Halle a/S., den 19. April 1881.
 Zu unser Firmen-Register ist unter N^o 1262 folgende neue Firma:

Bezeichnung des Firma-Zuhäbers:
 Buchhändler **Wilhelm Knapp** zu Halle a/S.
 Ort der Niederlassung:
 Halle a/S.
Bezeichnung der Firma:
Wilhelm Knapp
 eingetragen;
 dagegen folgende Firmen:
 N^o 344. Firma: **R. R. Levy** (Halle a/S.),
 N^o 554. Firma: **Eisenwerkerei und Maschinenfabrik von Franz Reye** (Halle a/S.),
 N^o 762. Firma: **Alb. Sonntag** (Wettin),
 N^o 1187. Firma: **Dr. Friedrich Gilbert** (Landsberg)
 gelöscht zufolge Verfügung vom 14., 16. und 19. April am 19. April 1881.

Holz-Versteigerung
 in der Oberförsterei **Falkenberg**.
 Am Donnerstag den 5. Mai er. von Vormittags 10 Uhr ab sollen in der **Schenke zu Zorshaus** öffentlich meistbietend versteigert werden:
 aus dem **Schulbez. Jagdhaus**, Jag. 76a.
 141 Stück kiefern Langnutzhölzer,
 das. Jag. 88. 271 Stück dergleichen.
Schulbez. Freisel, Jag. 99.
 700 Stück dergleichen,
 das. Jag. 128. 264 Stück dergl.
Schulbez. Antjanen, Jag. 129.
 324 Stück dergleichen,
 das. Jag. 138. 231 Stück dergl.
 Das Ausgebot findet zu ermäßigter Lage statt.
 Falkenberg, den 25. April 1881.
 Der Oberförster.

Auction
 im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.
 Am Freitag den 29. d. Mts. Vormittags 10 Uhr verleihere ich Ludwigstraße 13 den ganzen Bestand einer Handels- und Landwirthschafts-Firma, bestehend vorzugsweise aus **Zappichholz** und **Zappichpflanzen**, **Zierdünen**, **Zierkränzen**, **Witzbertkasten** und **Penster**, **Wagen**, **Karren**, **Bretter** u. gegen sofortige baare Bezahlung.
Müller, Gerichts-Vollzieher.

Gegen Husten und Heiserkeit
 empfiehlt die rühmlichst bekannte, der Brust so wohlthunenden **Selmschen Malschbonbon** stets frisch **W. Schubert**, gr. Steinstr. 1.
 Ein Paar **Droschken**, noch in gutem Zustande, und ein **Leiterwagen** mit **Kasten für Väder** u. s. w. stehen billig zu verkaufen
 Leipzig, Mittelstraße 30, in der Schmiede.

Decorations-Pflanzen
 als: prächtige **Korbbeerbäume** (Kronen und Pyramiden), hochstämmige und strauchartige **Acacia**, **Alpenrosen** in den schönsten Sorten, **Viburnum Tinus** (Laurus tinus), **Yucca** in allen Größen, **Aucubus**, **Eryonimus**, **Draecena** etc., bin ich Willens zu soliden Preisen zu verkaufen. Genannte Pflanzen ertragen mehrere Grade Kälte und können in Kellern auf überdient werden.
A. Krause,
 Bernburgerstraße 12, parterre.

Frischen Waitrank
 empfiehlt
Julius Herbst

Schulbücher,
Lexica, **Atlanten**, dauerhaft gebunden zu billigen Preisen bei
Max Koestler,
 Poststraße.

Hüte u. Mützen für Herren u. Knaben, in großer Auswahl wie bekannt am billigsten in der
Hut- u. Mützenfabrik
9. Schülershof 9.

Vortheilhafter Häuser-Verkauf.
 Das herrschaftliche Wohnhaus mit Thor-einfahrt, großem Hof, Wagenremise u. großem Garten, Weidenplan 8, in der Nähe des städt. Gymnasiums, und das Wohnhaus mit Laden gr. Schlam 10a neben der Forelle, zu verschiedenen Geschäftsbranchen geeignet, beabsichtige ich aus Gesundheitsrücksichten preiswerth zu verkaufen. Näheres Weidenplan 8, I.

Hilt den redactionellen Theil verantwortlich C. Pöbhardt in Halle. — Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses.

Bekanntmachung.
 Nach einer neueren Mittheilung der k. k. Oesterreichischen Postverwaltung ist bei **Postpäckereien mit Tabak und Cigarren**, welche nach Oesterreich-Ungarn bestimmt sind oder im Transit durch Oesterreich-Ungarn befördert werden sollen, die Befügung einer Einfuhr- bez. Durchfuhrbewilligung in Zukunft nicht mehr erforderlich.
 Der **Staatssecretär des Reichs-Postamts**.
 F. B. Wiebe.

Bekanntmachung.
 Auf höhere Anordnung werden hierdurch die beteiligten Gewerbetreibenden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß der Verkauf von giftigen, arzenhaltigem Fliegenpapier nur den Apothekern und den zum Handel mit Giften berechtigten Kaufleuten und Gewerbetreibenden und auch diesen nur unter den beim Giftenverkauf vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln, insbesondere nicht ohne Giftschein und nicht ohne die Bezeichnung desselben mittels eines aufgedruckten Stempels als „giftig“ gestattet ist.
 Halle a/S., den 25. April 1881.
 Die **Polizei-Verwaltung**.

Bekanntmachung
 Behufs Ausführung von **Plasterungsarbeiten** muß die **Halle-Bernburger Chaussee** im Dorfe **Trotha** von Station Nr. 3,8 bis 4,1 von jetzt ab bis auf Weiteres für alles Fuhrwerk gesperrt und der Verkehr während dieser Zeit auf die vor dem Gasthofe zum **Eichelkranz** westlich abweigende und nördlich vom ehemaligen Chausseehause wieder in die Chaussee einmündende Dorfstraße gewiesen werden.
 Halle a/S., den 27. April 1881.
 Der **königl. Landrath des Saalkreises**,
geheimer Registrationsrath
 C. v. Krojitz.

Bekanntmachung.
 Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das Pferd des Windmühlensiehers **G. Schumann** zu **Hohenturm** als „**rohbüchsig**“ erklärt worden und daher die Exere des betreffenden Schöpfes angeordnet ist.
 Hohenturm, den 27. April 1881.
 Der **Amtsvorsteher**.
C. Sachsse.

Pa. Stettiner Portland-Cemente (Stern u. Lossius) in frischer Waare bei **August Mann**, Schiffmac.

Grude-Coak vorzüglichster Qualität offeriren ab Lager oder frei Haus billigst **Klinkhardt & Schreiber**, Bauhof.

Stöbe's Möbel-Magazin, II. Steinstraße 3,
 selbstgefertigter Möbel zu den bekanntesten billigsten Preisen.
Der Bazar des Vereins zur Erhaltung von Freibetten für arme Kranke
 wird Montag den 2. und Dienstag den 3. Mai von Morgens 10 bis Abends 6 Uhr stattfinden. Herr **Achtelstetter** hat die Freundlichkeit gehabt, uns den großen Saal seines Hotels „zur Stadt Hamburg“ wiederum für Ausstellung und Verkauf zur Verfügung zu stellen und bitten wir, die Zwecke des Vereins durch Einkäufe auf dem Bazar unterstützen zu wollen.
Lina Mühlmann, **Johanna v. Kaltenborn**, **Emmy Bethcke**,
Friederike Giesebrecht.

Bad Berka a. d. Ilm, in Thüringen,
 1 Meile von Weimar, klimatischer Kurort, besonders für Brustkranke, Stahl, Kiefernadeln, neuereicheretes Sand- und Moor-Bad, Inhalationszimmer, — pneumatischer Apparat — Electrotherapie — Wästen.
 Nähere Auskunft ertheilen der **Badarzt Sanitätsrath Dr. Ebert**, sowie die Aerzte **Dr. H. Ebert** und **Dr. Fischer**. Eröffnung 15. Mai.
 Großherzogl. Bade-Inspection.

Fröbel'scher Kindergarten, am Kirchthor.
 Neue Anmeldungen für das Sommersemester nimmt entgegen **Lina Ue**.

Haasenstein & Vogler
 Halle, Leipzigerstraße 2,
 empfehlen sich zur Besorgung von **Geschäfts-Grundstücks-An- und Verkäufen**, **Stellen-Angeboten** und **Gesuchen**, sowie in allen sonstigen Fällen, in denen Interessenten ihre Namen in den Zeitungen nicht nennen wollen, nehmen **Offerten** resp. **Schreibereie** zur sofortigen Auslieferung entgegen, und ertheilen auf Grund langjähriger und vielseitiger Erfahrungen Rath bei Abfassung von **Ammonen** und **Wahl** geeigneter **Blätter**.

Ver schwiegenheit streng beobachtet!
Hallescher Schlachtehaus-Verein
 zu Halle a/S.
 Eingetragene Genossenschaft.
 Bilanz nach dem Abschlusse am 31. März 1881.

Activa.		Passiva.	
Cassa-Conto.	M. 147 49	Capital-Conto.	M. 9990
Cassenbestand.	147 49	Einzahlung auf 333 Antheile	9990
Spareinlage-Conto.			
Auf Sparkassenbuch eingezahlte Gewinn- und Verlust-Conto.	9400		
Saldo vom 31. März 1880	M. 749,35		
Hierzu im Laufe des Jahres entstandene Unkosten	M. 240,56		
Zusammen	M. 989,91		
Hievon aberhobene Zinsen auf Spareinlage	M. 547,40		
bleibt Saldo	442 51		
	[9990]		[9990]

Die Zahl der Mitglieder betrug am 31. März 1880: **26**,
 neu aufgenommen wurden im Laufe des Jahres **10**,
 mithin ist die Zahl der Mitglieder am 31. März 1881 **36**.
 Halle a/S., den 1. April 1881.

Hallescher Schlachtehaus-Verein,
 Eingetragene Genossenschaft.
 Alb. Oehmcke. Gust. Kegel.

Post verschont!
 Ein großer Spaten bester, im Stahl-Geßicht gefällter neuer **Herren- und Damen-Handschuhschalen**, 1000 Stück in **Einheitsgröße**, **Stahl u. hochfein**, **Stoff**, **vollständiger Anzug**, **hochfein**, **Rein Sommerhandverleiher**, **Cylin-**
der- u. Regulator-Ohren, ein **gebildeter** **höchster Cigarren- u. Cigaretten** **reihen** **lofen** **zu** **je** **nur** **an** **ein** **hundert** **Stück** **verkauft** **werden** **bei**
Schülershof 21, am Markt.
Otto Knoll.

Kachelöfen
 Gebrauchte
 hat abzugeben die
Provinzial-Preuss. Anstalt.
Alte Oefen
 stehen billig zu verkaufen bei
J. Neumann,
 Schwärzgaße — Geißstr. Ecke 1.
 5 Kanarienhühner, 19 Weibchen verkauft
 billig
A. Stemmler, Domplatz 6.
 1 Schwein i. Hauschl. v. Martinsg. 13.

Ziehung 3. Mai
 Haupt-Geld-Gewinn 60 000 M.,
 Donnan-Lose à 2 M.,
Ernst Haasenzieger.

Ztal. Bahn vert. II. Bahstraße 2.
 Ein **Stamm Hamburger Goldschmied** (3 H., 1 S., Gemmin der West. Westf.) sind preiswerth zu verkaufen
 gr. Steinstr. 16. **F. Trautwein**.
 Ein **eleganter Kinderwagen** preiswerth zu verkaufen **Hatz 48**, im Hofe b. **Anders**.
 Ein **wenig gebrauchter Ginzpänner-Leiterwagen** billig zu verkaufen im Hofhof z. **schwarzen Adler**, Halle a/S., gr. Steinstraße.
Hauspähne zu verk. **Wörmlitzerstr. 22**.
 Wirthen oder sonstigen soliden Personen ist der Verkauf eines **überall leicht verkauflichen** **guten Artikels** bei hoher Provision zu übertragen. **Franco-Offerten** sind innerhalb 8 Tagen sub **G. H. 600 postlagernd Carlsruhe** (Baden) zu richten.

Für Waffen aller Art zahlt die höchsten Preise **C. Buchholz**, Markt 26, im **rothen Thurm** neben der **Wache** rechts.
Getragene Winterüberzieher taugt und zahlt die höchsten Preise **C. Buchholz**, Markt 26, im **rothen Thurm** neben der **Wache** rechts, **Engang am Brühlhofen**.

Rudolf Mosse,
 Annoncen-Expedition
 für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes.
 Strengste Diskretion. Zeitungs-Katalog gratis. Höchste Rabatte.

Gewinn-Liste der Geflügel-Lotterie liegt in der Exped. d. Bl. aus.
 Ein **stud. theol.** wünscht **Nachhülfe** und **Privatstunden** zu ertheilen. Off. bei **H. Penne**, Leipzigerstr., niederzulagen.
 Ein **Primaner** wünscht **Privatstunden** zu ertheilen. — **Offerten** beliebe man unter **N. G. 52** in der Expedition dieses Blattes niederzulagen.

Ein **stud. phil. rec.** ertheilt **Privat** resp. **Nachhülfe**stunden. **Sonorax** billig. Zu erfr. **Exped. d. Bl.**
 Ein **älteres Mädchen** empfiehlt sich zum **Schneidern**, auch **Plätten** in u. außer dem Hause
Rathhausgasse 14, II.
Wäsche zum **Waschen** und **Ausbleichen** wird **angewonnen**.
Frau Schwarz, **Berggasse 9**, am Markt.

Die Hutfabrik
 von
August Berger
 empfiehlt ihre
Strohhut-Wäsche
 hiermit ergebenst.
Reichhaltige Formen-Auswahl.
 Pünktliche Rücklieferung.

Für den Inseratentheil verantwortlich: **W. Ulfemann** in Halle.
 (Stierz eine Beilage.)